

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2023 ist ereignisreich gestartet. Im vergangenen halben Jahr hat die Planung der Schleuse Lüneburg in Scharnebeck entscheidende Fortschritte gemacht, die WSV befindet sich nahezu auf der Zielgeraden der Planung. Auch in diesem Newsletter möchten wir Ihnen wieder Themen rund um die Schleuse und den Elbe-Seitenkanal vorstellen:

Der Güterverkehr mit Binnenschiffen von und nach Hamburg nahm 2022 wieder zu. Gute Nachrichten für den Elbe-Seitenkanal und somit auch für die Schleuse. Die STALA Nord hat ihre Zahlen veröffentlicht – und die verzeichnen von 2021 auf 2022 ein Plus von 7,22 Prozent. Der Negativtrend von 2021 ist damit unterbrochen. Mit dieser Entwicklung, sowie mit Missverständnissen in der Berichterstattung der vergangenen Wochen zu diesem Thema, beschäftigen wir uns in unserem Leitartikel.

Im Interview verrät uns Julia Kroll, Finanz- und Personalleiterin bei der Kroll-Schiffahrt GmbH, wie wichtig der Elbe-Seitenkanal für ihr Unternehmen ist und welche Bedeutung die neue Schleuse für ihre Arbeit hat.

Last but not least berichten wir vom dritten SCHLEUSEN-Schnack – einer Veranstaltungsreihe bei der wir Stakeholderinnen und Stakeholder zu den neuesten Entwicklungen in Sachen Schleuse Lüneburg informieren und Fragen beantworten. Wegen der Covid-Pandemie war es der erste SCHLEUSEN-Schnack in Präsenz. Wir, das sind die IHK Lüneburg-Wolfsburg, das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung und die Behörde für Wirtschaft und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg – wir machen uns stark für den Bau der neuen Schleuse Lüneburg!
Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und erholsame Urlaubstage.

Ihr

Michael Zeinert

Hauptgeschäftsführer IHK Lüneburg-Wolfsburg



Güterverkehr per Schiff von und nach Hamburg nimmt zu

2021 waren die Zahlen zurückgegangen - 2022 stieg der Transport via Binnenschiff wieder an

Gute Nachrichten für die Binnenschifffahrt in Norddeutschland. Nachdem u.a. die Landeszeitung für die Lüneburger Heide (LZ) über rückläufige Güterverkehrszahlen der GDWS an der Zählstelle Geesthacht auf Elbe und Elbe-Seitenkanal berichtet hatte, wurden mittlerweile deutlich positivere Zahlen des Statistischen Amtes für Hamburg

und Schleswig-Holstein (kurz STALA Nord) für den Güterverkehr mit dem Binnenschiff im Jahr 2022 bekannt.

Demnach nahm der Güterverkehr mit dem Binnenschiff von und nach Hamburg in 2022 um 7,22 Prozent von 6,966 Millionen Tonnen im Jahr 2021 auf 7,469 Millionen Tonnen zu. Der Rückgang in 2021 war nicht zuletzt auf die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zurückzuführen. Die Entwicklung zeigt, dass die Wasserstraße ihre Rolle als leistungsfähiger Verkehrsträger und Alternative zu Schiene und Straße in 2022 wieder verstärkt wahrgenommen hat.



Bild : © HHM / Luftaufnahme von Grüneflügel, www.grüneflügel.de

Stefan Kunze, Vorsitzender der Elbe Allianz, sagt dazu: „Wir freuen uns sehr, dass die Zahlen 2022 wieder stiegen und der Negativtrend von 2021 nicht weiter anhält. Die Zahlen verdeutlichen einmal mehr, wie wichtig die Schleuse Lüneburg in Zukunft für die Region sein wird.“

Mit der Schleuse Lüneburg wird der Elbe-Seitenkanal in Zukunft den Einsatz modernerer, effizienterer und emissionsärmerer Binnenschiffe ermöglichen und damit den Verkehrsträger Wasserstraße stärken. Diese Entwicklung trägt auch dazu bei, die Ziele des Hamburger Hafens, den Anteil der Container-Hinterlandtransporte von rund zwei auf fünf Prozent zu erhöhen, zu erreichen.

"Die neue Schleuse sorgt für mehr Planbarkeit und Zuverlässigkeit für die Binnenschiffer auf dem Elbe-Seitenkanal"

Interview mit Julia Kroll - Leiterin Finanzen & Personal Kroll-Schiffahrt GmbH

Julia Kroll ist Leiterin der Finanzen und der Personalabteilung im Familienunternehmen Kroll- Schiffahrt. Zuvor schloss die heute 40-jährige eine Ausbildung zur Industriekaufrau ab und arbeitete für eine große Hamburger Firma im Personalcontrolling. Die Binnenschifffahrt begeistert sie als nachhaltiges und umweltbewusstes Verkehrsmittel für Massentransporte – ein unterschätzter Verkehrsträger, wie sie findet. Ihr Mann kommt aus einer Binnenschiffer-Familie, in der fünften Generation. Gemeinsam haben sie zwei Söhne und wohnen in Seevetal.



Welche Rolle spielt, Ihrer Erfahrung nach, der Elbe-Seitenkanal heute für die Binnenschifffahrt in der Region und in Deutschland?

Der Elbe-Seitenkanal (ESK) ist unsere Nord-Süd-Verbindung von Norddeutschland in den Rest des Landes. Ein Großteil unserer Aufträge führt uns mehrmals wöchentlich über den ESK. Der ESK ist die einzige Möglichkeit, die Seehäfen Hamburg, Cuxhaven, Brunsbüttel, Kiel und Lübeck über den Binnenwasserweg zu erreichen und Güter von diesen Häfen in das Hinterland zu transportieren. Er wird auch deswegen immer wichtiger, da die Wasserstraße Elbe immer weniger befahrbar ist – wegen Niedrigwasser und fehlender Investitionen. Dadurch sind Fahrten auf der Elbe für uns schlecht planbar und weniger rentabel.

Welche Probleme oder Schwierigkeiten gibt es aktuell auf dem Elbe-Seitenkanal - für Ihr Unternehmen und im Allgemeinen?

Auch der ESK ist aktuell leider nicht zu 100 Prozent zuverlässig befahrbar. Es kommt regelmäßig zu Ausfällen des Schiffshebewerks Lüneburg und der Schleuse in Uelzen. So ist es uns oft nicht möglich, die zeitlichen Vereinbarungen mit unseren Kunden und Kundinnen einzuhalten. Anschlussreisen verschieben sich häufig und Pläne müssen umdisponiert werden. Für unsere Kunden und Kundinnen ist die Planbarkeit jedoch sehr relevant.

Rein praktisch stellt es an vielen Stellen im ESK ein Problem dar, wenn sich voll-abgeladene Großschiffe begegnen. Der Grund: Der Kanal wurde in den 70er-Jahren gebaut – für die damaligen Schiffsgrößen. Für die heutigen, größeren Verkehrsträger reicht die vorhandene Infrastruktur nicht mehr aus.

Welches Potenzial könnte der Elbe-Seitenkanal für die Binnenschifffahrt in der Region, in Deutschland und Europa haben? Welche Rolle kann die Schleuse hier spielen?

Die Schleuse könnte für mehr Zuverlässigkeit und Planbarkeit für Transporte auf dem ESK sorgen. Sie könnte auch helfen, die ansteigende Nachfrage nach klimafreundlicheren Transporten – via Binnenschifffahrt – zu bedienen. Besonders im Hamburger Hinterlands-Verkehr könnten so mehr Transporte, sowohl Container als auch Massengut, abgefertigt werden.

Grundsätzlich sehen wir ein sehr großes Potenzial in der Binnenschifffahrt, da Schiene und Straße überlastet sind. Durch günstige Transportkosten können viele verschiedene Güter via Binnenschiffe an Ziele in ganz Europa gelangen. Eine intakte Infrastruktur für die Binnenschifffahrt macht die Branche insgesamt dauerhaft zuverlässig. Die Schleuse kann hier eine entscheidende Rolle spielen.

Was braucht es, damit die Binnenschifffahrt attraktiver und konkurrenzfähiger wird als sie es heute ist?

Politischen Willen! Straßen- und Schienennetz werden von jeher stark gefördert. Die Industrie kann für Terminals, Häfen und Umschlagsplätze sorgen, die on demand verfügbar sind. So können Kosten gesenkt und Effizienz gesteigert werden. Doch bei aller Bereitschaft der Branche sich selbst zu optimieren, braucht es staatliche Unterstützung für eine intakte Binnenschifffahrt-Infrastruktur.

Ich kann mir kaum vorstellen, wie das Ziel der Klimaneutralität im Verkehrssektor ohne die Binnenschifffahrt erreicht werden kann. In anderen Ländern gibt es bereits Vorgaben, wieviel Prozent der Güter über Wasserstraßen bewegt werden sollen. In Deutschland fehlt dies.

Auch der Beruf des Binnenschiffers muss attraktiver und in der Öffentlichkeit sichtbarer werden. In Gesprächen stelle ich oft fest, dass viele Menschen noch ein sehr veraltetes Bild der Branche haben.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Kroll!

SCHLEUSEN-Schnack

Erster Präsenz-Termin der Veranstaltungsreihe

Im Castanea Resort Hotel in Adendorf trafen sich am 13. April Stakeholderinnen und Stakeholder zum SCHLEUSEN-Schnack.

Der SCHLEUSEN-Schnack ist eine Veranstaltungsreihe, die ein bis zwei Mal jährlich stattfindet. Neuigkeiten zu Planung und Bau der Schleuse werden vorgestellt und Besucherinnen und Besucher können ihre Fragen stellen. Der April-Termin war bereits die dritte Veranstaltung der Reihe – jedoch Corona-bedingt die erste in Präsenz.

Michael Zeinert, Hauptgeschäftsführer der IHK Lüneburg-Wolfsburg, eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen und einladenden Begrüßung. Unter den Teilnehmenden waren mehrere Abgeordnete des Niedersächsischen Landtags, Landräte aus der Region und Mitglieder des Bündnisses Elbe-Seitenkanal (BESK) e.V.

Um gleich mit den Besucherinnen und Besuchern in den Austausch zu kommen, waren vier Informationsstationen aufgebaut. In einem Rundgang konnten sich die Anwesenden so zu verschiedenen Aspekten zur Schleuse und dem Elbe-Seitenkanal informieren. Experten standen für Fragen zur Verfügung und gaben Einblicke in die Themen, welche durch Infografiken und Abbildungen veranschaulicht wurden.



An der Station zu Binnenschifffahrt im Hamburger Hafen informierte Axel Mattern, Vorstand des Hafen Hamburg Marketing e.V. Eine Karte veranschaulichte allen Interessierten die Häfen und Wasserstraßen im Elbstromgebiet – insgesamt 2.485 Kilometer schiffbare Wasserstraßen. Mattern betonte zudem die Vorteile der Binnenwasserstraßen im Vergleich zum straßen- und schienengebundenen Güterverkehr. Ein Schiff kann bis zu 100 Lkw ersetzen und stellt damit eine grüne Alternative zu Straße und Schiene dar.

Fragen rund um die Häfen am Elbe-Seitenkanal beantworteten Lars Strehse, Geschäftsführer der Hafen Lüneburg GmbH und Bastian Niggemeier, Geschäftsführer der Rhenus Port Logistics Niedersachsen GmbH & Co. KG. Ihr Stand stellte die drei Häfen Lüneburg, Uelzen und Wittingen mit allen relevanten Informationen vor: Umschläge, transportierte Güter, Lage und Anbindungen der Häfen an Straße und Schiene.

Auf Unterhaltungen zu den Vorteilen der Schleuse für die Region freute sich Tobias Siewert, Berater Mobilität, Infrastruktur- und Digitalisierungspolitik bei der IHK Lüneburg-Wolfsburg. Anschauliche Abbildungen zeigten, dass durch die Schleuse künftig auch deutlich größere Schiffe den Elbe-Seitenkanal passieren können. Das spart Ressourcen, bis zu 30 Prozent der Kosten und jede Menge an CO₂-Emissionen.

Martin Köther, Amtsleiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Mittellandkanal / Elbe-Seitenkanal sowie Jochen Pergade, stellvertretender Projektleiter vom Wasserstraßen-Neubauamt Hannover, hatten alle aktuellen Fakten zur Schleuse und zum Planungsstand: Sie gaben einen Eindruck zum Aussehen, den Dimensionen sowie der Funktionsweise der neuen Schleuse. Die Vorplanung ist abgeschlossen. Momentan werden die Planfeststellungsunterlagen erstellt. Auch die Zukunft des Elbe-Seitenkanals und die Auswirkungen der neuen Schleuse auf diese Wasserstraße waren wichtige Themen an dieser Station.

Nach dem spannenden Rundgang führten die Teilnehmenden ihre Unterhaltungen an Stehtischen im Konferenzraum fort, vernetzten sich und ließen die Veranstaltung in entspannter Atmosphäre ausklingen.



Stimmen aus der regionalen Politik

Anna Bauseneick, Abgeordnete des Niedersächsischen Landtags (CDU):

„Mit der Schleuse Lüneburg wird ein bedeutendes Bauprojekt realisiert, welches das aktuell bestehende Nadelöhr der Binnenschifffahrt in Niedersachsen beseitigt. Dies entlastet nicht nur andere Verkehrswege und setzt auf eine Vielfältigkeit der Verkehre, sondern stärkt die Wirtschaft in ganz Niedersachsen. Darüber hinaus schaffen wir uns vor Ort ein ganz besonderes touristisches Aushängeschild.“

Philipp Meyn, Abgeordneter des Niedersächsischen Landtags für den Wahlkreis Lüneburg-Land (SPD):

„Die Notwendigkeit guter Verkehrswege kann nicht genug betont werden. Sie bilden das Rückgrat einer starken und florierenden Wirtschaft. Die trimodale Infrastruktur, bestehend aus Wasser, Straße und Schiene, ist ein entscheidender Faktor für die nachhaltige Entwicklung unserer Region. Die neue Schleuse spielt dabei eine zentrale Rolle, da es die Verbindung zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern herstellt und somit den effizienten Transport von Gütern ermöglicht. Es wird dazu beitragen, die lokale Industrie anzukurbeln und die Attraktivität unserer Region als Wirtschaftsstandort zu steigern. In diesem Zuge gilt es auch den Hafen Lüneburg zu stärken und als Energyhub auszubauen.“

Detlev Schulz-Hendel, Fraktionsvorsitzender im Niedersächsischen Landtag

(Bündnis 90/Die Grünen):

„Unser gemeinsames Ziel ist es, künftig deutlich mehr Verkehre auf die Schiene und auf die Wasserwege zu verlagern. Deshalb ist der Neubau einer Schleuse bei Scharnebeck unerlässlich. Ich bin froh, dass dieses über alle demokratischen Parteigrenzen hinweg so gesehen wird.“

Dagmar Schulz, Landrätin des Landkreises Lüchow-Dannenberg (parteilos):

„Die Elbe ist für den Landkreis Lüchow-Dannenberg prägend. Vor allem für große, moderne und emissionsarme Binnenschiffe ist der Elbe-Seitenkanal ein wichtiger Verkehrsweg. Mit einer neuen Schleuse können auch Großgüterschiffe den Elbe-Seitenkanal passieren und somit andere Verkehrswege im Hinterland des Hamburger Hafens entlasten.“

Dr. Heiko Blume, Landrat des Landkreises Uelzen (CDU):

„Kein Hafen in der Hansestadt Uelzen ohne Elbe-Seitenkanal. Dieser Hafen mit seiner Trimodalität strahlt weit in den Landkreis und darüber hinaus aus. Damit das so bleibt und weitere Potentiale geschöpft werden können, muss der Schleusenneubau kommen!“

Jens Böther, Landrat des Landkreises Lüneburg (CDU):

„Die Binnenschifffahrt bietet eine klimafreundliche und wirtschaftliche Alternative zum LKW. Deshalb benötigen wir größere Kapazitäten auf dem Elbe-Seitenkanal, um zusätzliche Verkehre und Güter aus dem Hamburger Hafen aufzufangen. Das Potenzial der neuen Schleuse für den Landkreis Lüneburg und die gesamte Metropolregion Hamburg sollten wir nutzen.“

IHKLW Service & Projekte GmbH

Ansprechpartner: Tobias Siewert

Am Sande 1, 21335 Lüneburg

info@schleuselueenburg.de

schleuselueenburg.de